

W * W BAD SCHUSSENRIED

Private Wetterwarte Bad Schussenried

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried

Tel. 07583/3462, Fax 3470

Bad Schussenried, den 01.02.96

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK

JANUAR 1996

Tiefste Temperatur am 31.: - 8,1°C (- 15,4°C)

Höchste Temperatur am 13.: + 7,4°C (+ 12,0°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: - 2,2°C (- 1,3°C)

Monatssumme des Niederschlags: 6,5 mm (65,9 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 15,6 Stunden (56,2 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Trocken-kaltes, schneearmes und über den Niederungen
vielfach anhaltend neblig-trübes Winterwetter

Trockenster Januar in diesem Jahrhundert

Eine zähe Nebelschicht teilte das Alpenvorland im Januar in zwei Wetterzonen. Während man im höheren Allgäu und auf der Alb bei milden Temperaturen häufig strahlenden Sonnenschein und eine ausgezeichnete Fernsicht genießen konnte, lagen weite Teile Oberschwabens meist in der feucht-kalten Nebelluft. Doch ob Nebel, Wolken oder Sonnenschein, schneearm und ungewöhnlich trocken war der vergangene Monat allemal. Die Wetterwarte Bad Schussenried verzeichnete den trockensten Januar in diesem Jahrhundert.

Das Wetter erstarrte den gesamten Monat hindurch in winterlicher Langeweile. Mit einer anhaltenden, zeitweise strammen Ostbrise gelangte aus der Tiefkühltruhe Sibiriens trockene und bodennah kalte Luft ins Alpenvorland. Im Gegenzug schaufelte ein Tiefdruckgebiet über der Iberischen Halbinsel in der Höhe milde Mittelmeerluft über die Alpen. Im Mischungsbereich dieser unterschiedlichen Luftmassen bildete sich zwischen Donau und Bodensee eine außerordentlich beständige Nebeldecke, die vor allem im nördlichen Oberschwaben tagelang die Sonne verhüllte. An Iller, Donau, Riß und Schussen wurde gebietsweise mehr als zwei Wochen lang kein einziger Sonnenstrahl registriert. An 17 Tagen (Mittelwert: 8,6 Tage) behinderte Nebel die Sicht, dabei wurden die Tage mit Hochnebel noch nicht einmal mitgerechnet. Trübe Tage

ohne Sonnenschein gab es 27! Kein Wunder, daß hier mit 15,6 Stunden das Sonnenscheinsoll von 50 Stunden weit verfehlt wurde. Ohne den strahlenden Sonnentag am 31. hätte dieser Januar sogar den Rekord des Vormonats gebrochen. So bleibt ihm in puncto Sonnenscheinmangel Platz zwei in der 28jährigen Schussenrieder Beobachtungsreihe. Zwei derart sonnenscheinarme Monate in Folge sind für hiesige Verhältnisse ohne Beispiel, sie erinnern entfernt an den Lichtmangel der Polarnacht. Ganz anders in den Bergen oberhalb 700 bis 1000 Meter. Hier konnte man im gleißenden Sonnenlicht Winterwetter wie aus dem Bilderbuch genießen, selbst wenn die Schneeverhältnisse vielerorts recht dürftig waren. Aber auch in den nebelverhangenen Niederungen hatte dieser Januar seinen Reize, man mußte nur die Augen offen halten. Zentimeter dicker Rauhreif, zugefrorene Tümpel und Seen lieferten bizarre Winterbilder. Zur richtigen Winteridylle fehlte allerdings der Schnee.

Zwar streiften viermal schwache Tiefausläufer das Alpenvorland, doch statt der erhofften Schneefälle brachten sie unerwünschten Eisregen, der Straßen und Gehwege in kürzester Zeit in spiegelglatte Rutschbahnen verwandelte. Verglichen mit dem übrigen Bundesgebiet, in dem der Verkehr stellenweise völlig zum Erliegen kam und die Polizei Tausende von Glätteisunfällen registrierte, kam Oberschwaben und das Allgäu glimpflich davon. Gefrierender Regen wird durch sogenannte Inversionswetterlagen hervorgerufen. Dabei ist es entgegen der sonst üblichen Temperaturabnahme auf den Bergen deutlich milder als über den Niederungen. Aus den Wolken fällt Schnee, der in der wärmeren Luftschicht in Regen übergeht. Trifft der Regen auf die am Boden lagernde Kaltluft dann bildet sich hier in Sekundenschnelle gefährliche Eisglätte. Insgesamt fielen in diesem Monat lediglich 6,5 Liter Regen je Quadratmeter oder umgerechnet 13 Prozent der sonst üblichen Niederschlagsmenge. Damit geht der Januar 1996 als trockenster dieses Jahrhunderts in die Annalen der Wetterkundler ein. Trotz der Trockenheit war die Luft mit durchschnittlich 94 Prozent sehr feucht, eine Folge der lang anhaltenden Nebellage.

Einigermaßen im Normbereich liegen dagegen die Temperaturverhältnisse in diesem meteorologisch gesehen wirklich außergewöhnlichen Monat. Im Gegensatz zu den milden Berglagen war es über den Becken und Flußniederungen um knapp ein Grad zu kalt. In Bad Schussenried wurden bei einer Monatsdurchschnittstemperatur von minus 2,2 Grad Celsius 30 Frosttage (20jähriger Mittelwert: 26,9 Tage) und 21 Eistage, also Tage mit Dauerfrost (Mittelwert: 13,1 Tage) verzeichnet. Auf den zahlreichen Seen, Tümpeln und Weihern bildete sich rasch eine tragfähige, spiegelglatte Eisschicht. Während die Schlittschuhläufer voll auf ihre Kosten kamen, warteten die Skifahrer vergeblich darauf, daß Frau Holle ihren seit Weihnachten andauernden Streik beenden würde.

Aber was nicht ist kann ja noch werden. Zumindest statistisch gesehen ist der Februar der schneereichste Monat. Niederschläge wären jetzt auch dringend nötig, soll ein fruchtbares Witterungsjahr und ein schöner Sommer folgen, denn wie heißt es doch so treffend im Bauernkalender: "Ein nasser Februar bringt viel Korn im Jahr." oder: "Im Hornung Schnee und Eis macht den Sommer lang und heiß.